

Nach Rücksprache aller Beteiligten und der Bischöflichen Finanzkammer waren für diesen dritten Bauabschnitt 150.000 Euro notwendig. Die Kirchenstiftung Högling gewährte uns ein Darlehen in Höhe von 50.000 Euro. Herzlichen Dank dafür! Die restlichen 100.000 Euro sollten durch eine Spendenaktion gesammelt werden, die die Kirchenverwaltung Wolfring dann im Juni 2025 ins Leben rief. Das Ziel war es, den fehlenden Geldbetrag bis Oktober 2025 zu sammeln, um die Renovierungsmaßnahme noch genehmigt zu bekommen.

Im Oktober 2025 hatten wir bereits ca. 120.000 Euro Spendengelder gesammelt und bekamen nun grünes Licht von der Bischöflichen Finanzkammer, um den dritten Bauabschnitt im Frühjahr 2026 starten zu dürfen.

Im März 2026 ging es schließlich nahtlos mit den Arbeiten weiter. Dazu gehörten: komplettes Einrüsten des Innenraumes, Reinigen der Raumschale mit Neutüchern der Wände, eine Komplettreinigung der Orgel und eine Generalsanierung der Sakristei. Weiterhin wurden ein neues Gestühl eingebaut und die liturgischen Orte neu gestaltet (Investitionssumme: 370.000 Euro). Mit den Restarbeiten befinden wir uns momentan auf der Zielgeraden. Alle noch arbeitenden Gewerke sind im Zeitplan und sollten bis Mitte September fertig sein. Wie wichtig die Kirche St. Michael der Pfarrgemeinde ist, zeigt sich daran, dass bis heute auf unseren Spendenkonto 171.896 Euro eingegangen sind. Den großen Abschluss dieser mehrjährigen Renovierung wird Bischof Rudolf Vorderholzer am 26.9.2026 mit der Weihe des neuen Altars und dem Segen für unsere renovierte Kirche St. Michael setzen.

Zu diesem besonderen Gottesdienst möchte ich Sie recht herzlich einladen! Nehmen Sie sich bitte die Zeit und seien Sie auch unser Gast beim anschließenden Mittagstisch.

Als vorerst letzten Schritt möchte ich Danke sagen. Danke unseren Freunden, Förderern und Spendern der Wolfringer Kirche St. Michael und dem damit verbundenen Vertrauen in die Kirchenstiftung Wolfring. Gottes Segen uns allen!

Im Namen der Kirchenverwaltung Wolfring

” Dominik Schleicher, Kirchenpfleger

» Impressum

Katholisches Pfarramt Dürnsricht-Wolfring und Expositur Högling

Kirchplatz 2 | 92269 Fensterbach | Tel.: (0 94 38) 2 9

Homepage: pfarrei-due-wo.de | EMail: info@pfarrei-due-wo.de

Spendenkonto „Renovierung der Wolfringer Kirche“ Kath. Filialkirchenstiftung Wolfring

IBAN: DE 33 7506 9171 0102 5118 86 | Raiffeisenbank im Naabtal

St. Michael in Wolfring



Dankbar dürfen wir heute sagen: Gott, gemeinsam und persönlich kommen wir zu dir, um dich zu loben und mit dir zu sprechen. Für uns und für alle Menschen auf dem Weg zu dir bitten wir um ein erfülltes Leben in Freude und Gesundheit.

Vor eineinhalb Jahren begann die umfassende Innenrenovierung der St. Michaels-Kirche in Wolfring. Nun steht dieses bedeutende Werk kurz vor seiner Vollendung. **Am 26. September 2026 um 10 Uhr** wird der **Hochwürdigste Herr Bischof Dr. Rudolf Vorderholzer** den neu eingesetzten Altar feierlich weihen und eine Pontifikalmesse zelebrieren. Damit wird die Kirche erneut für alle Gläubigen geöffnet – als Ort des Gebetes, der Sammlung, der Hoffnung und der geistlichen Ruhe.



Die Filialkirche St. Michael in Wolfring ist ein gotischer Bau, der in der Barockzeit sein heutiges Erscheinungsbild erhielt. Sie ist eng mit der Ortsgeschichte, einer Schutzengelbruderschaft und der bis heute lebendigen Michaelstradition verbunden. Als denkmalgeschütztes Gotteshaus prägt sie seit Jahrhunderten das religiöse und kulturelle Leben des Dorfes und bleibt ein sichtbares Zeichen des Glaubens und unserer Verbundenheit mit der Heimat.

An dieser Stelle möchte ich von Herzen „Vergelt's Gott“ sagen: Allen Mitgliedern unserer Pfarrei, allen Helferinnen und Helfern, allen Spenderinnen und Spendern, dem Pfarrgemeinderat sowie den Kirchenverwaltungsmitgliedern von Wolfring. Ganz besonders danke ich Herrn Dominik Schleicher, der mit großem Einsatz und mit viel Liebe zur Kirche an der Renovierung mitgewirkt hat.

Ebenso gilt mein Dank den Architekten und allen, die sich an diesem Werk beteiligt und mit ihrer Arbeit zum Gelingen beigetragen haben. Von Herzen Vergelt's Gott! Möge Gott sie durch die Fürsprache des heiligen Erzengels Michael alle segnen und begleiten.“

Mit großer Freude lade ich alle Gläubigen, alle Bürgerinnen und Bürger sowie alle Freunde unserer Pfarrei herzlich ein, diesen besonderen Festtag mit uns zu feiern. Um 14.30 Uhr besteht die Möglichkeit, an einer Kirchenführung mit Frau Claudia Eisenhut-Saller teilzunehmen. Möge dieser Tag uns stärken und unsere Gemeinschaft im Glauben erneuern.

„ Celestine Thazhuppil, Pfarrer

„Du bist das Licht, die Völker zu erleuchten,
du deines Volkes Herrlichkeit“

nach Lk 2,31-32

Als die Zahlen für dieses große Projekt auf dem Tisch lagen, wurde leider schnell klar, dass sich die Kirchenstiftung Wolfring solch eine umfassende Renovierung auf einmal nicht leisten kann. Deshalb hat man sich entschieden, das große Ganze in kleinere Bauabschnitte aufzuteilen.

2019 fiel der Startschuss für den ersten Bauabschnitt: Bestandsaufnahme, Planung und Sicherungsmaßnahmen an der Turmhaube mit einer Investitionssumme von damals ca. 95.000 Euro.

In einer zweiten Bauphase sollte die Innenrenovierung der Kirche erfolgen. Allerdings wurde diese in den folgenden Jahren durch die niedrigen Bauzinsen und einer extremen Kostensteigerungen auf Material und Handwerkerleistungen zu kostspielig und somit musste dieser Bauabschnitt nochmals aufgeteilt werden. Man wollte den schnellen Preissteigerungen entgegentreten und das bis dahin finanziell Mögliche umsetzen.



2025 war es endlich soweit und wir konnten mit dem zweiten Bauabschnitt starten. Umgesetzt wurden das Abschlagen des schadhaften Putzes sowie das Neuverputzen dieser Flächen mit Feuchtigkeit regulierendem Putz, das Ausbessern des Bodenbelags, der Einbau eines neuen Gestühlpodestes und der neuen Platzierung des historischen Taufbeckens. Zudem wurde die komplette Elektrik mit Verteilung und Übergabe in der Kirche neu installiert (Investitionssumme 608.000 Euro). Die Reinigung und Neutünchung der Raumschale sollte in einen dritten Bauabschnitt erfolgen.

Zwei Monate nach Beginn der zweiten Bauphase gab es, als der neue Putz im Sockelbereich der Wände aufgetragen war, einen besonderen Moment auf der Baustelle. Durch den neuen „weißen“ Putz wurde der Kirchenverwaltung und auch den neugierigen Baustellenbesuchern nämlich sichtbar vor Augen geführt, wie verrußt eigentlich die Innenwände der Kirche waren. Jeder wünschte sich die Reinigung und Ausmalung der gesamten Raumschale gleich im Anschluss an den laufenden Bauabschnitt schnellstmöglich durchführen zu können.

Neu gestaltet ist der Zelebrationsaltar in der Chormitte und der Ambo an der Chorstufe. Angelehnt an die Chorwand befindet sich links im Langhaus der bereits im 15. Jh. erwähnte Kreuzaltar. Auf der rechten Seite verehrt die Pfarrgemeinde den Schutzpatron des Gotteshauses, den Erzengel Michael zu dessen Ehre bereits 1747 eine Schutzengelbruderschaft gegründet wurde und dessen Gedenktag am 29. September mit einem Festgottesdienst und einer abendlichen Prozession begangen wird.

Seit wann der Ort und die Pfarrei Wolfring existieren, ist leider nicht zu ermitteln. Archivalisch fassbar sind Edelleute von Wolfring im Jahr 1119. In der Gründungs-urkunde für das Kloster Michelfeld bei Auerbach benannte sie Bischof Otto I als Zeugen. Es ist davon auszugehen, dass sie auf ihrem Rittergut ein christliches Leben führten, eine Kapelle oder Kirche ihr Eigen nannten.

Eine erste Seelsorgestelle in Wolfring wird 1326 erwähnt und etwa 100 Jahre später berichtet eine Urkunde über ein Frühmessbenefizium, einer Stiftung für einen Priester, der täglich, morgens vor Arbeitsbeginn eine Messe am Kreuzaltar, am linken Seitenaltar der Kirche lesen musste. Diese Stiftung stiftete Ruprecht Kastner, der sich Ruprecht von Wolfring nannte, so reich aus, dass davon ein Priester leben konnte. Und so berichtete dann auch 1508 bei einer Visitation von St. Michael nicht nur Georg Widmann als Pfarrer des Gotteshauses, sondern auch Sebaldus Engel als Inhaber des Frühmessbenefiziums, von einer Kirche, die im Vorjahr in Stand gesetzt aber noch nicht konsekriert worden war. Eine Inschrift an der Südfassade der Kirche gibt darüber Auskunft und nennt Heinrich von Lichteneck, den damaligen Besitzer des Lehengutes Wolfring als Bauherrn. Das gotische Portal neben der Inschrift wurde bei Renovierungsmaßnahmen um 1980 wieder freigelegt.

Die Lehren Martin Luthers und Johannes Calvins, die im nahegelegenen Amberg auf fruchtbaren Boden fielen, fanden zunächst in Wolfring wenig Anklang. 1557 klagte ein reformierter Pfarrer über die vielen „Gottswisperer“ und „Baptischen“, die es in seiner Pfarrei gab. Selbst seinen Lehensherrschaft Wolf von Plankenfels zählte er dazu, da dieser sich weigerte, die drei Altäre in der wohl erbauten Kirche abbrechen zu lassen, wie es die reformierte Lehre forderte. Dies verweigerte ebenso der nachfolgende Lehensherr Melchior von Salhausen, der dem Wolfringer Schloss sein heutiges Aussehen gab. Er ordnete an, die Altäre des hl. Michael und der hl. Anna und andere Heiligenbildnisse zu verbergen, als 1583 die Pfarrei visitiert wurde. Wahrscheinlich trug dieser Ungehorsam seinem Landesherrn in Glaubensangelegenheiten zu folgen dazu bei, dass die Familie Salhausen

das Lehengut bald darauf verlassen musste. In den folgenden Jahren verlor die Kirche nicht nur ihre Ausstattung, sogar das Kirchenlehen, die Grundstücke deren Nutzungsrechte bei dem amtierenden Pfarrern lagen, war nicht mehr fassbar. Als im Zuge der Gegenreformation im Oktober 1627 der erste katholische Priester Wilhelm Wolfrum seine Dienststelle in Wolfring antrat, äußerte er sich entsetzt über ein Gotteshaus, in dem es auf den steinernen Altartisch regnete und die liturgischen Gewänder und Geräte fehlten. Der verantwortliche Lehensherr Valentin Fuchs war außer Landes, sorgte sich weder um sein Lehengut noch um die Kirche. Regierungsbeamte unter Kurfürst Maximilian bemühten sich damals um die Wiederherstellung des Gotteshauses. So verlor die Kirche Wolfring 1640 den Status einer selbstständigen Pfarrei. Bis 1670 war sie der Pfarrei Rottendorf inkorporiert, dann der Pfarrei Pittersberg. 1969 wurde eine Pfarrei Dürnsricht – Wolfring errichtet.

Als Franz Heinrich von Podewil zu Beginn des 18. Jh. das Gut Wolfring übernahm, fand er ein „arm miserables Gotteshaus“ vor, das so gar nicht dem Zeitgeschmack entsprach. Er veranlasste nicht nur die Barockisierung der Kirche, sondern ordnete auch die Kirchenangelegenheiten und fixierte z. B. die Einkünfte des Pfarrers zu Pittersberg aus dem Wolfringer Kirchenlehen. Mit Streit hinsichtlich Zuständigkeiten bei der Baulast für das Kirchengebäude und pekuniären Angelegenheiten fingen im ausgehenden 18. Jahrhundert wieder die Probleme der Kirche an. Es entstanden massive bauliche Mängel: Schäden am Kirchturm, Glockenstuhl, Dach. Im Inneren fehlte das Pflaster, das Kirchengestühl war unbrauchbar, die Fenster zerstört. Diese Missstände führten soweit, dass das Ordinariat in Regensburg verbot, Gottesdienste in der Kirche zu halten.

1831 war die Pfarrgemeinde dann glücklich über den „ordentlichen“ Zustand der Kirche. Eine neue Orgel fehlte noch. Diese baute 1835 der Orgelbaumeister Johann Michael Weiß aus Nabburg auf der Empore ein.

Im ausgehenden 19. und 20. Jh. war es der Pfarrgemeinde immer wieder möglich ihre Kirche St. Michael renovieren zu lassen. In den 1880er Jahren verzierten zum Beispiel farbige Ornamentbänder den Chorbogen, die Stichkappen über den Fenstern und die Säulenkapitelle der Pilaster. 1927 führte die Firma Weber aus Amberg eine „stilgemäße Restauration der barocken Kirche“ mit Genehmigung des Amtes für Denkmalpflege durch. Anklang fand die reiche Ausmalung mit Brokatmustern in den Gewölbefeldern der Fenster, am Chorbogen und dem Jesusmonogramm IHS in einem Strahlenkranz im Chor jedoch bei der Pfarrgemeinde nicht, denn schon 20 Jahre später stimmte selbst das Denkmalamt

der „Übertünchung“ der barocken Ausmalung zu. Die Farbe „weiß“ der Wände wurde sowohl bei der Innenrenovierung 1979/80 beibehalten wie auch bei der im Jahr 2026 abgeschlossenen Renovierung und Neugestaltung des Innenraums von St. Michael.

” Claudia Eisenhut-Saller



„Tue zuerst das Notwendige, dann das Mögliche und plötzlich schaffst Du das Unmögliche.“ Franz von Assisi

Ein Kirchengebäude ist weit mehr als nur Stein, Holz und Mörtel. Es ist das sichtbare Herz unserer Gemeinde, ein Ort des Gebets und ein Raum für unzählige Lebensgeschichten. Wenn wir eine Kirche renovieren, tun wir das daher nicht nur, um das Alte zu bewahren, sondern um dem lebendigen Glauben unserer Gemeinschaft ein zeitgemäßes und einladendes Zuhause zu geben. Dieser Bericht dokumentiert die notwendigen Schritte, mit denen wir unser Gotteshaus für die kommenden Generationen zukunftsfähig machen.

Der erste offizielle Schritt für unsere Innenraumrenovierung wurde bereits 2016 mit dem Erstbesuch des Baureferats Regensburg zur geplanten Renovierung getan. Damals wurde ein Gesamtkonzept entwickelt, um die anstehenden Arbeiten im Kircheninneren abzuarbeiten.

St. Michael

Standhaft behauptet sich das Gotteshaus St. Michael gegen das eindrucksvolle Schloss. Einige Stufen führen vom Dorfplatz hinauf in den Kirchhof, in dessen Mitte die Kirche steht: ein Langhaus, ein Chor, die Dächer in einer einheitlichen Firsthöhe und ein Turm im Osten an den Chorscheitel angebaut.



Auf das hohe Alter der Kirche verweisen gleich die beiden Grabplatten aus dem 15. und 16. Jahrhundert, die an den Seiten des Portals in den Verputz eingelassen sind. An der Südseite der Kirche befinden sich weitere Hinweise auf die Geschichte der Kirche. Eine Inschrift neben einem gotischen Spitzbogenportal erzählt von Bauarbeiten im Jahr 1507, eine weitere berichtet über den Tod der Frau Kunigund, Gattin des Pfarrherrn Friedrich Wagentrutz, im Jahr 1583.



Das Kircheninnere überrascht durch seine Helligkeit. Der festliche Charakter kann erahnt werden, wenn das einfallende Licht durch die hochliegenden Rundbogenfenster von den weiß getünchten Wänden im Chor und Langhaus reflektiert wird. Entlang des erneuerten Gestühls führt der Blick zum barocken Hochaltar, der in den dreiseitigen Chorschluss gestellt ist. Im dreigeschossigen Altaraufbau befindet sich ein Gemälde in dessen Zentrum Maria zu sehen ist, umgeben von den Vierzehn Nothelfern. Daneben, zwischen den Säulen der Altararchitektur stehen zunächst die Apostelfürsten Petrus und Paulus und vor die Säulen gerückt, die Figuren der Heiligen Sigismund, Karl, Heinrich und Casimir.